

Berthold Schwarz.

Aus welcher Wolke quillt dir ein Feuerstrohm,
ist deiner Tempel Rauchaltar, heilig Rom,
ein Aetna worden? Welche hellen
Flammen beleuchten geweihte Zellen?

Jenseit der Alpen, von dem Deutonianer,
über Gebürge strahlet der Blitz daher,
gleich einem Nordlicht, glänzt hinüber
zu dem Gestade der fernen Liber.

Der Donnerwagen, vormals ein Eigenthum
des Erderschütterers, immer der Stolz und Ruhm
des Aethers, rollt in Klostersgängen,
zwischen andächtigen Mönchsgesängen.

Die

Die Völker staunen ein neues Wunder an:
wer ist der Heilige, der des Propheten Bahn,
mit kühnem Flug, so unverdrossen
folgt, auf besflügelten Feuerrossen?

Im grauen Nebel, mitten durch Rauch und Dampf,
schwingt er sich aufwärts, kämpft nicht des Todes Kampf,
und seines Leibes irdne Hülle
raubt der elektrische Strahl dem Grabe.

Dennoch umglänzt kein Heilgenschein feyerlich
den Aufgefahrenen, rüstet kein Pilger sich
zur Wallfarth ihm; auch Litaneyen,
ehren ihn nicht, oder Tempelweihen.

Der Himmel zürnet, daß ihm ein Sterblicher
den Donner raubet, mißgönnt dem Märtyrer
der neuen Schöpfung, daß die Krone
ihn im Triumphe der Auferst. lohne.

Ißs Helden Glaube und nicht Vermessenheit,
 was dir zum raschen Sphärenflug Schwingen leiht,
 du Hingerüfter, warum deßen
 ängstlich dein Angesicht bleiche Schrecken?

Kein Wagsfuß bleibet Sterblichen unverfucht,
 bis an die Sterne reicht ihre Spähungsfucht,
 und ringet, auf verlegten Wegen,
 dunkler Verborgenheit fahn entgegen.

Aus tiefem Abgrund fördert sie Erz und Stahl,
 der Blutdurst feilet bald den Gewinn zur Qual
 der Menschen, schleißet Schwerdt und Lanze,
 spiegelt Verderben im Waffenglanze.

Des Rufes Luba macht nun den neuen Fund
 langer Zerstörung würgenden Siegern kund,
 und Donner brüllen aus Geschossen,
 furchtbar den Schaaren der Kampfgenossen.

Der

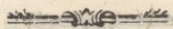
Der Geist der Rache kerkert, mit Höllenwiz,
zum Untergang der Brüder, den Feuerbliz
in Erz, und gattet Todespeile,
mit dem gewaltsamen Donnerkeile.

Ein schmaler Eingang führt nur ins Lebensthal,
zum Ausgang öffnen Pforten sich ohne Zahl;
des Todes Söldner und Vertraute
drängt sich voran, durch die selberbaute.

Der Myriaden trauriger Opferzug
folget ihm, die sein vollender Donner schlug;
noch immer wandelt die Kohorte
zahlloser Schatten durch Bertholds Pforte.

Die friedliche Wohnung, wo in der Abgeschie-
denheit vom Geräusche der Welt, sittliche Einfalt,
wie Layensage glaubt, neben strenger Tugend hau-
set, deren gedeihliche Frucht der Welt zum stillen
Segen reifet, war die erste Pflegerin des unglückli-

chen



chen Junders der Verheerung, der von den Flammen
der Hölle entzündet, ein Fluch der Erde worden ist.

Die verschwiegmt Klosterzelle, verräth der Mord-
luft das traurige Geheimniß, zu Vollendung mensch-
lichen Elendes, Feuerregen auf Städte fallen zu
lassen; Vesten und Bollwerk durch sulphurische Dä-
mpfe zu zertrümmern, und die zerstörende Hand des
Sensenträgers noch mit einer Schleuder zu bewaff-
nen, deren Wurfbley die große Erndte mehret.

Warum verschmähest du das Gebot der Regel des
heiligen Franziskus, die dich lehrte, in den Feyer-
stunden der Metten und des Chorgefanges, deinen
Kontemplationsgeist zum Himmel zu erheben, in ab-
gezogner Stille Engelgesang zu belauschen oder zu
träumen, und im ekstatischen Taumel selger Visio-
nen zu gewarten? Oder warum theiltest du nicht die
geheiligte Unthätigkeit des klösterlichen Berufs, nach
dem Beispiel feister Konforten, zwischen scheinbares
Fasten und Kasteien, und gemächliche Leibespflege?

Welcher

Welcher unheil'ge Drang triß dich hinweg
von der Beschauung seliger Ideale, zu der vorwi-
zigen Prüfung verborgner Wirkungen der Natur,
und triefte eine dem Himmel geweihte Seele, durch
das Band des Instinkts, so fest an die Beschauung
der Körperwelt?
Unbedachtamer Klausner, du wähtest nicht, daß
dein Forschungsgeist über einem Basiliskenege brä-
tete, als du schlaffende Kräfte wirksamer Bestand-
theile, unter dem Getöse des Mörsers aufwecktest,
und durch verwegne Mischung den Kampf der Elemen-
te erregtest!

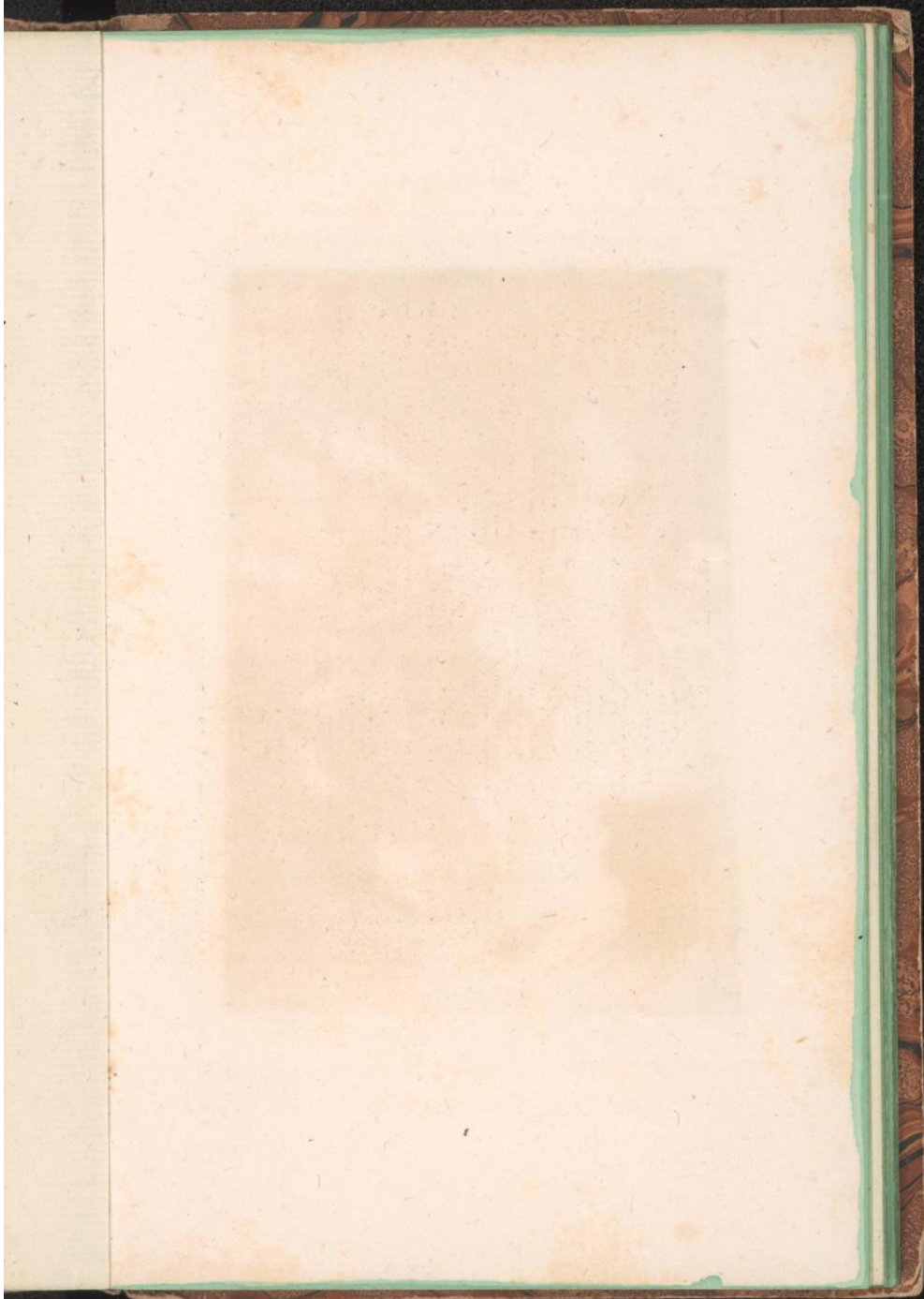
Du wußtest nicht, daß deine kühne Hand To-
desbilder zubereitete, den der Laurus in weiter Ferne
witterte, und auf lustigen Spinnwebensittichen her-
zueilte, das Meisterstück der Mordkunst zu prüfen, und
den Künstler mit der verdienten Prämie zu belohnen.

Unge-

Ungesehen trat er in die von Kohlenstaub geschwärzte Werkstatt, und sprach tütisch lächelnd mit unhörbaren Worten: Dank dir, Bruder Langrok, daß du mir versöhnt hast die geschorne Bruderschaft zu Salerno, die mich weiland mit dem Bann schlug. *) Aus der frommen Halle der Klausur, träufte Balsam des Lebens und Heilkraft dem Siechen, daß er dem Grabe entrann, und Hohn sprach meinem allgewaltigen Würgerfeil; und eine Klosterhalle streuet den Saamen der Verwüstung über die Erde, und zinsset mit hundertfältigem Buchar den Raub ihrer Schwester. Wohlau Gesell! laß sehen was deine Kunst vermag!

Mit schwerem Stößel und rüstigen Armen gearbeitet der unbesorgte Mönch seine Masse: da schlich

*) Die Arzneykunst wurde in den finstern Zeiten bekanntlich nur in den Klöstern ausgeübt, die berühmte salernitanische Schule war ein medizinisch Institut, in einem Kloster.





schlich der Schadenfroh heran, beugte sich, und ließ
unvermerkt ein Sandkorn in den Mörtel fallen, wel-
ches unter der seuffzenden Keule den Funken sprüdete,
der den entzündbaren Staub entzündete.

Wie Wasserfluthen, die dem hohen Dämonie
entschwellen, riß, mit fürchterlichem Schlag,
sich eine lichte Schwefel-Flamme,
durch gothische Gemölbe, Balken, Sparren, Dach.
Der feste Grund der mütterlichen Erde
erzitterte; der Mönche laute Schaar
verstummt im Chor; mit schüchterner Gehehrde
floh selbst, im Messgewand, der Priester vom Altar.
Trophelnd aber freute seines Raubes
der Bürger sich, sprach mit schalkhaftem Hohn:
sieh da, die Wirkung deines mörderischen Staubes!
nimm deinen Dank: gleichwie die Arbeit, so der Lohn.

Der